

Zeitschrift: Gesundheitsnachrichten / A. Vogel
Band: 54 (1997)
Heft: 1: Fisch als Nahrungsmittel : wie gesund? Wie sinnvoll? Wie lange noch?
Rubrik: Der Natur auf der Spur

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 19.10.2024

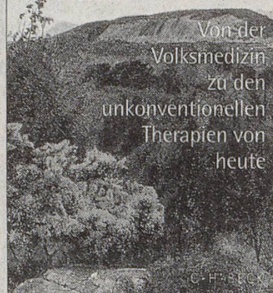
ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Eine Geschichte der Alternativen Medizin

Traditionelle Medizin, Volks- oder Erfahrungsmedizin, Naturheilverfahren, Ganzheits-, Komplementär- und andere Medizin – was gemeint ist, besitzt unzählige Namen, und in der Vielzahl der unscharf wuchernden Begriffe meinen selten zwei dasselbe, wenn sie über das Gleiche streiten. Dem stellt der Historiker Robert Jütte in seinem Buch Klarheit gegenüber. Auf hohem

Niveau, spannend und mit breitem Wissen um wissenschaftliche, soziale und ökonomische Zusammenhänge schildert er die «Geschichte der Alternativen Medizin» seit 1800. Jütte unterteilt die Entwicklung in sechs Phasen, die durch die Beziehungspaare Quacksalberei/«zünftige» Medizin (um 1800), Homöopathie/Allopathie (1810 – 1850), Naturheilkunde/«naturwissenschaftliche» Medizin (1850 – 1880), Kur-

Robert Jütte
**Geschichte
der Alternativen
Medizin**



pfuscherei/Schulmedizin (1880 – 1932), «Neue Deutsche Heilkunde»/«Synthese» (1933 – 1945) und «Ganzheitsmedizin»/«technische Medizin» (1945 – 1995) gekennzeichnet sind. Weitere Kapitel gelten der religiösen sowie der magischen «Medizin», den Naturheilverfahren im engeren Sinn (z.B. Wasserkuren, Kräuterméizin) und anderen, z.B. fernöstlichen Heilformen.

Der hohe Wert des ausgezeichneten Buches liegt vor allem darin, dass der Autor – der Historiker, nicht Mediziner ist – vorurteilslos einzig den geschichtlichen Fakten verpflichtet ist und es versteht, auch dort objektiv zu bleiben, wo die Ansichten oft ideologisch gefärbt sind.

«Geschichte der Alternativen Medizin», Robert Jütte, 341 S., geb., C.H. Beck Verlag, München, sFr. 46.–/ DM 48.–. • CU

Johanniskraut: Wirkung bestätigt

Über 20 kontrollierte klinische Studien an insgesamt mehr als 1700 Patienten wurden bisher über die stimmungsaufhellende Wirkung des Johanniskrauts (*Hypericum perforatum*) durchgeführt. Das Fazit dieser Untersuchungen, die das British Medical Journal (BMJ) kürzlich veröffentlicht hat: Die Extrakte des Johanniskrauts wirken gegen leichte bis mittelschwere Depressionen etwa doppelt bis dreimal so gut wie Vergleichspräparate ohne Wirkstoffe und ebenso gut wie die üblicherweise verschriebenen Antidepressiva. Gleichzeitig treten mit dem *Hypericum*-Extrakt aber nur halb so viele unerwünschte Nebenwirkungen auf. Das britische Medizin-Journal fordert nun weitere Untersuchungen darüber, ob das Johanniskraut auch gegen schwere Depressionen hilft.



Das Sonnenwendkraut, wie es auch genannt wird, wird innerlich wie äusserlich angewandt. Innerlich, als Tee oder als Tinktur, gehört das Kraut traditionsgemäss zu den bekanntesten natürlichen Stimmungsaufhellern. Äusserlich verwendet man es gegen Brandwunden und Entzündungen. Man sammelt die frischen oder getrockneten oberirdischen Pflanzenteile oder die blühenden Zweigspitzen kurz vor oder während der Blüte (Juni–August).

Auch das Frischpflanzen-Präparat *Hyperiforce comp. Gemütsverstimmungstropfen* von A. Vogel enthält die sanfte Kraft des Johanniskrauts, zusammen mit Melisse und Hopfen (in D: *Hypericum perf. Ø*). Es wird bei gedrückter Stimmung mit Antriebsmangel angewandt.

Alles frisch und direkt vom Biohof

Noch hat sich der direkte Einkauf bei der Biobauern-Familie nicht überall herumgesprochen. Die Schweiz bietet dafür aber zwei ausgezeichnete Voraussetzungen: kurze Distanzen und ein wachsendes Netz von Biobetrieben. Milch, Gemüse, Obst, Fleisch, Getreide und vieles mehr, das man täglich braucht, kann man auf diese Weise beziehen. Zum Einkaufen kommt das Erlebnis «Bauernhof» und die Produktion nach den Richtlinien der Knospe Bio Suisse.

In Zusammenarbeit mit Bio Suisse/VSBLO und Demeter hat Bioterra, die Schweizerische Gesellschaft für biologischen Landbau, ein Verzeichnis der Direkteinkaufs- und Versandmöglichkeiten der Schweizer Biobetriebe 1996/97 mit dem Titel «Einkaufen auf dem Biohof» herausgegeben. Die Broschüre ist für Fr. 3.- (in Briefmarken) und mit einem vorfrankierten C5-Kuvert erhältlich bei:

*Bioterra,
Dubsstrasse 33, CH 8003 Zürich,
Telefon CH 01/463 55 14.*

Besser hören – und wer bezahlt die Kosten?

Gutes Hören ist eine Voraussetzung, um sich unbeschwert in der Gesellschaft bewegen zu können. Was Hörgeräte angeht, so bietet die moderne Technik Spitzenleistungen. Aber Spitzenleistungen haben einen Nachteil: Sie verlangen in der Regel auch Spitzenpreise. Trotz guter Aussichten, Hörschäden zu beheben, schieben viele das Problem aus Angst vor den Kosten auf die lange Bank und resignieren. Aber aufgepasst! Verschiedene Sozialversicherer der Schweiz kommen ganz oder teilweise für derartige Kosten auf. So oder so lohnt es sich, alle Möglichkeiten zu prüfen. Um sich im Dickicht der Versicherungsleistungen zurechtzufinden, gibt es ein handliches Informationsblatt mit dem Titel «Besser hören! Wer bezahlt?». Man kann es auf deutsch, französisch und italienisch kostenlos bestellen bei: *micro-eletric Hörgeräte AG,
Bahnhofstrasse 10, Postfach 353,
CH 6301 Zug, Telefon CH 041/710 30 30.*



Was ist eigentlich ... Aura-Soma?

Vorstellen, aber nicht empfehlen, möchten wir die neueste, aus England kommende Variante der Farbtherapie. Zum Therapeuten muss man nicht. Stattdessen wählt man nach persönlicher Vorliebe aus einem grossen, sich ständig erweiternden Sortiment von (jetzt) 96 Glasfläschchen vier aus, die mit gefärbtem Öl und Wasser gefüllt und mit «kristallinen Schwingungen» von Edelsteinen versetzt sind. Die von der blinden Engländerin Vicky Wall Mitte der 80er Jahre aufgrund von «Eingebungen» entwickelten Öle wurden bezeichnenderweise zunächst als rein kosmetische Produkte verkauft und später, nach Rückmeldungen von Kunden, zur Behandlung bei seeli-

schen, mentalen und körperlichen Störungen herangezogen. Die Kombination von Farben, Aromaölen und Edelsteinen soll durch blosses Betrachten oder Einreiben in die Haut wirken. Und verspricht nicht weniger als «Blockaden zu lösen und die Entdeckungsreise zum eigenen Ich zu ermöglichen». Neben den Balance-Ölen gibt es noch andere «Geister aus der Flasche» zu kaufen: Pomander mit 49 Kräutern, Quintessenzen, Tinkturen und kosmetische Produkte zur Körperpflege. Wer will, kann sich die Farbwahl von Beratern im Gespräch deuten lassen. Wer so für etwa einen Hunderter den «wahren Weg» findet, mag sich glücklich schätzen. • IZR